

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 22

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-612783>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Du hättest auch einen Softie heiraten können...»

(In einer Limousine der Mittelklasse. Geschwindigkeit: 150 km/h)

VON FRANZISKA POLANSKI

Sie (*leidend*): Sie sagen doch immer, man soll im Nebel nicht so rasen.

Er (*selbstbewusst*): Da haben sie auch recht! Wenn man nicht ausgerüstet ist. Wenn man eine klapprige Kiste hat, die nicht einmal «töff» sagen kann! Sieh' dir doch an, was hier herumfährt. (*hupt*)

Sie: Du solltest wirklich langsamer fahren bei diesem Nebel, Hugo.

Er: Eine gewisse Geschwindigkeit muss man haben, wenn man auf der Überholspur fährt, Gerda. Merk dir das für die Fahrprüfung.

Sie: Fahre doch lieber rechts, Hugo. Rechts und langsam.

Der «Oskar vom Spalenberg» an -sten

Das Sperberkollegium Basel hat den weit über die Kantonsgrenzen hinaus bekannten Journalisten Hanns U. Christen (-sten) zum

Ehrespalebürglemer 1991

erkoren. Der Geehrte arbeitet für zahlreiche Zeitschriften (so auch für den *Nebelspalter*) und Zeitungen, publizierte erfolgreiche Bücher über baslerische Themen und wirkt als Berater für Wein und kulinarische Fragen im In- und Ausland. An seinen Wein-Seminaren haben weit mehr als 10 000 Teilnehmer ihr Weinwissen erweitert und vertieft. Die Verleihung des begehrten Titels erfolgte am 14. Mai, wobei Regierungsrat Dr. Kurt Jenny die Glückwünsche der Behörden überbrachte, während Dr. Arnold Schneider die Laudatio hielt.

Er: Weissst du, was das da vorne in meinem Kühlergrill für Scheinwerfer sind, Gerda?

Sie: Nein.

Er: Halogen-Sicherheits-Nebelscheinwerfer mit vierfachem Radius! Test im Auto-Motor-Sport: sehr gut!

Sie: Vorsicht!!

(*Bremsenquietschen*)

Er (*unbeirrt*): Und hinten, Gerda, hinten leuchtet es bei mir siebenmal stärker als bei jedem anderen. Kannst du dir das vorstellen?

Sie: Lieber Gott!

Er: Das heisst siebenfache Sicherheit. Dieses Auto hat sämtliche Sicherheitsvorkehrungen, die ein moderner Wagen benötigt. «Auto des Jahres»! Das sagt doch alles. «Silberner Auspuff» in Genf. Nicht irgendwo, sondern in Genf! (*hupt*)

Sie: Du wirst uns umbringen.

Er: Ich habe mir den neuen Wagen nicht gekauft, um mit 80 auf der Autobahn herumzuschleichen. Und ich denke, du hast deswegen nicht auf den Wäschetrockner verzichtet. Oder hast du deswegen auf den neuen Wäschetrockner verzichtet?

(*Vollbremsung*)

Sie: Pass doch auf!

Er: Du könntest etwas mehr Vertrauen in deinen Mann haben! Etwas mehr!

Sie: Du kannst doch bei diesem Wetter überhaupt nicht sehen, wo du hinfährst!

Er: Ich? Ich kann nicht sehen, wo ich hinfahre? Das ist ja *noch* schöner! Ich fahre selbstverständlich geradeaus. Wo soll ich denn sonst hinfahren!? Ich fahre immer ge-

radeaus. Weil ich ein geradliniger Mensch bin und keine krummen Touren mache. Wie dein Bruder zum Beispiel.

Sie: Was soll denn *das* jetzt!?

Er: Du weisst es gar nicht zu schätzen, was du für einen Zug gemacht hast. Du weisst es gar nicht zu schätzen! Du hättest ja auch einen Softie heiraten können oder einen Körnerfresser. Aber du hast *mich*. Einen Mann, der weiss, was er seiner Frau schuldig ist. Einen Beschützer.

(*Zusammenstoss, lauter Krach. Schrei von ihr, dann verstummt sie.*)

Er (*schreit*): Bitte. Da siehst du, wohin dein andauerndes Geschwätz geführt hat! In Schutt und Asche hast du den neuen Wagen gelabert. Was glaubst du eigentlich, weshalb sie andauernd vor Nebel warnen? Wie? Damit der Beifahrer bei Sichtverhältnissen unter zehn Metern andauernd den Fahrer beschwätzt? Aber es ist sinnlos! Die Fachleute können so viele Warnungen aussprechen, wie sie wollen, manche Menschen sind einfach zu dumm, um zu begreifen, was Nebel bedeutet. Einfach zu dumm!

(*Martinshorn. Ende.*)



Der Morgengruss

Werktags geht Kunstmann arbeiten. Er wartet jeden Morgen um halb acht Uhr an der gleichen Tramhaltestelle. Morgens um halb acht ist das Tram überfüllt. Nach dem Einsteigen wünscht Kunstmann den Fahrgästen laut und deutlich einen guten Tag. Niemand grüsst zurück. Am Abend geht Kunstmann immer zu Fuss nach Hause.

Steno Graf